



# Konzept der Kindertagesstätte St. Gallus - Bereich Schulkindbetreuung -

ZWEI DINGE SOLLTEN KINDER VON UNS BEKOMMEN:  
WURZELN UND FLÜGEL (GOETHE)

KINDERTAGESSTÄTTE ST. GALLUS

BLASENBERGSTR. 15

88175 SCHEIDEGG

TEL: 08381/ 3768

E-MAIL: [KITA.ST.GALLUS.SCHEIDEGG@BISTUM-AUGSBURG.DE](mailto:kita.st.gallus.scheidegg@bistum-augsburg.de)



## Vorwort

Liebe Eltern und Freunde des Kindergartens St. Gallus,

seit 1912 besteht im Markt Scheidegg ein Kindergarten unter der Trägerschaft der Gemeinde. 1972 übernahm die Kath. Kirchenstiftung St. Gallus Scheidegg die Trägerschaft und errichtete den Neubau eines 4- gruppigen Kindergartens.

Der Kindergarten ist eine „lebenswichtige“ Einrichtung für Ihr Kind. Hier lernt es Vieles was es später braucht, um selbständig und selbstsicher durchs Leben zu gehen. Unsere Erzieherinnen sind kompetent und führen Ihr Kind spielerisch zu sozialem Verhalten und zum Lernen hin. Wir bieten Ihrem Kind ein „Programm“ an, welches ihm Freude macht und die Entwicklung seiner Persönlichkeit unterstützt. Wir achten darauf, dass das Kind kulturelle und religiöse Fähigkeiten, wie Behutsamkeit und Verantwortlichkeit, Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit im Umgang mit anderen Kindern einübt.

Für die Pfarrei ist der Kindergarten ein wichtiger Ort der Verkündigung. Hier kann das Kind im christlichen Glauben wachsen. Was es zu Hause und von den Erzieherinnen lernt, auch im Glauben, das kann es mit anderen teilen. Gleichzeitig kann es mit den anderen Kindern im Glauben wachsen, ihn lernen und üben. Das drückt das Motto unseres Kindergartens aus: „ **Geben und empfangen**“. „Geben und empfangen“ entspricht dem Grundauftrag der Kirche.

Ich schließe mit einem Spruch aus Indien: „Solange die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln; sind sie älter geworden, gib ihnen Flügel.“ Dazu wünsche ich Ihnen und dem ganzen Kindergarten team als Träger eine gute Zusammenarbeit und hoffe, dass sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt.

Mit freundlichen Grüßen und Gottes Segen!

Pater Austin Abraham Msfs, Pfarrer PG Scheidegg

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
<b>Leitbild.....</b>	<b>6</b>
<i>Wieso, weshalb, warum..... ein Konzept?</i> .....	7
<i>Die Kita - ein Ort für Kinder.....</i> .....	7
<b>Unser Rahmen.....</b>	<b>8</b>
<i>Kosten .....</i>	9
<b>Grundlagen unserer Arbeit .....</b>	<b>9</b>
<b>Lebensbezogener Ansatz .....</b>	<b>9</b>
<b>Triple P .....</b>	<b>10</b>
<b>Zielgerichtetes Arbeiten .....</b>	<b>11</b>
<b>Wie wir diese Ziele erreichen wollen .....</b>	<b>13</b>
<b>Wie wir den Alltag mit den Kindern gestalten .....</b>	<b>17</b>
Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase.....	17
<b>Tagesablauf.....</b>	<b>17</b>
<b>Gemeinsames Mittagessen .....</b>	<b>19</b>
<b>Hausaufgaben .....</b>	<b>19</b>
<b>Außengelände .....</b>	<b>20</b>
<b>Ferienbetreuung.....</b>	<b>21</b>
<b>Wie wir Qualität sichern.....</b>	<b>21</b>
<b>Vernetzung .....</b>	<b>23</b>

## Unser Träger

---

Träger der Kath. Kindertagesstätte St. Gallus ist die

Kath. Kirchenstiftung St. Gallus  
Pfarrweg 7  
88175 Scheidegg  
08381-92490

5

Der Träger wird vertreten durch Pater Austin Abraham als Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Scheidegg/Scheffau. Frau Gertraud Specht ist von der Kirchenverwaltung als Kindergartenbeauftragte berufen. Die Kath. Kirchenstiftung St. Gallus arbeitet eng mit dem Diözesan-Caritas-Trägerverband zusammen.

Unsere Kath. Kindertagesstätten St. Gallus und St. Magnus haben einen staatlichen sowie einen kirchlichen Auftrag. In unseren Kindertageseinrichtungen werden Kinder aller Konfessionen aufgenommen.

Seit Beginn der katholischen Trägerschaft hat sich der Kindergarten stets weiterentwickelt. Mit Eintritt des neuen Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes im August 2005 hat sich der Kindergarten St. Gallus zur Kindertagesstätte St. Gallus mit Kindergarten, Schulkindbetreuung und Kinderkrippe gewandelt.

Diese Entwicklung zeigt auch, dass es der Trägerschaft ein Anliegen ist, dem politischen Geschehen Sorge zu tragen und dem Bedarf der Familien gerecht zu werden.

---

## Leitbild

---

Die Kindertagesstätten St. Gallus und St. Magnus stehen unter der Trägerschaft der Kirchenstiftung St. Gallus und orientiert sich als kirchliche Einrichtung am christlichen Gottes-, Welt- und Menschenbild und an den dazugehörigen Werten.

6

Die Kindertagesstätten St. Gallus und St. Magnus arbeiten auf der Basis und den Zielsetzung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) und des Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Daraus ergibt sich der Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag für Kinder und deren Förderung zur Entwicklung einer "eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit".

Die inhaltliche Grundlage der Arbeit bildet im Bereich des Kindergartens der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, welcher elf verschiedene Bildungsbereiche vorsieht.

Die Kindertagesstätte St. Gallus ist offen für Kinder und Familien unterschiedlicher sozialer, kultureller und religiöser Herkunft. Unsere Angebote sind einladend und bedarfsgerecht und tragen somit zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.

Das Angebot der Einrichtungen dient insbesondere der Förderung der Chancengleichheit. Alle Kinder werden in den Einrichtungen in einer ganzheitlichen Weise umfassend gefördert, dabei steht das einzelne Kind als unverwechselbares Individuum im Mittelpunkt. Wichtige Aspekte der Arbeit sind dabei insbesondere die sprachliche sowie musische Förderung.

Die Kindertagesstätten St. Gallus und St. Magnus vernetzen sich mit ihrem Umfeld und kooperieren mit pädagogischen und sozialen Diensten.

Die gemeinsame Einrichtungskultur ist geprägt von Motivation, Engagement und Transparenz. Die ständige Kommunikation aller Beteiligten untereinander und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung sichern die Umsetzung des Trägerauftrages im Rahmen des gemeinsamen bereichsübergreifenden Qualitätsmanagementsystems.

Die Kirchenstiftung St. Gallus ist sich der Bedeutung kirchlicher Kindertageseinrichtungen bewusst. Sie sichert die Arbeitsplätze durch vorausschauende Planung und setzt auf die Elemente von Qualitätssicherung und -entwicklung.

---

## **Wieso, weshalb, warum..... ein Konzept?**

Ein Konzept ist eine handlungsorientierte Vereinbarung einer Organisation oder Einrichtung zu ihren Zielvorstellungen und den Mitteln und Wegen, wie sie diese erreichen möchte. Das Arbeiten auf der Grundlage einer Konzeption entspricht unserem professionellen Selbstverständnis und ist daher viel mehr als nur eine gesetzliche Notwendigkeit.<sup>1</sup> Wir sehen das hier vorliegende Konzept als Ausgangs- und Reflexionspunkt unserer pädagogischen Arbeit, es verweist auf den untrennbaren Zusammenhang zwischen Zielsetzung und den daraus abgeleiteten Methoden zu deren Umsetzung. Es entspricht dem aktuellen Stand der Wissenschaft und schafft eine transparente Öffnung nach außen.

## **Stationen der Kita St. Gallus**

Seit November 1912 besteht im Markt Scheidegg ein Kindergarten, lange Zeit zunächst in der Trägerschaft der politischen Gemeinde – unter Leitung der Dillinger Franziskanerinnen. Das neue Kindergartenengesetz von 1972 führte zum Neubau eines 4-gruppigen Kindergartens. Die Trägerschaft übernahm die Kath. Kirchenstiftung St. Gallus Scheidegg. Der einstige Kindergarten vergrößerte sich aufgrund großer Beliebtheit schnell. Heute sind wir eine Kindertagesstätte. Hier werden Kinder zwischen einem und 12 Jahren betreut und begleitet.

## **Die Kita - ein Ort für Kinder**

Die Kindertagesstätten St. Gallus und St. Magnus sind Orte, an denen Kinder ein zeitweiliges Zuhause finden - in weit umfassenderem Rahmen als im klassischen Kindergarten. Kinder werden bereits mit einem Jahr aufgenommen und im gleichbleibenden, vertrauten Umfeld betreut. Sie erleben einen geregelten Tagesablauf, in dem sie sich gut orientieren und wohl fühlen können. Attraktive Räumlichkeiten, ein kindgerecht gestalteter Alltag und ein engagiertes, kompetentes Team tragen dazu bei, dass Kinder hier glücklich sein können.

Unser Haus bietet Platz für ca. 180 Kinder im Alter zwischen **einem und 10 Jahren**. Die Arbeitsform orientiert sich am kooperativen Modell, d.h. die Gruppen (Krippe, Kindergarten, Schulkindbetreuung) stellen auch bei uns eine jeweils feste Einheit dar, wichtig ist jedoch das Miteinander. So streben wir stets gemeinsame Schnittpunkte und Aktionen an, bei denen sich Kinder aller Altersgruppen treffen können, um so Kontakte und Freundschaften zu knüpfen.

Das Kita-Konzept enthält Potentiale, die es erlauben, den Kindern eine wirkliche Fülle von Entwicklungsoptionen zur Verfügung zu stellen. Grundlage hierfür ist die Vereinigung der unterschiedlichen Altersgruppen unter einem Dach. So ist dadurch das soziale Miteinander sehr stark ausgeprägt, die Kinder unterstützen sich gegenseitig. Auch die entstehenden Freiräume zur Selbstentfal-

<sup>1</sup> Vgl.: SGB VIII §45 Abs.2

tung sind größer als in klassischen Einrichtungen, da sich die Kinder unterschiedlicher Altersgruppen gegenseitig anregen und herausfordern.

### Wie wir Kinder sehen

Unser Bild vom Kind entspringt dem lebensbezogenen Ansatz und folgt den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, was sich wie folgt darstellt:

8



### Unser Rahmen

Unsere Schulkindbetreuung bietet insgesamt 50 Kindern einen Betreuungsplatz. Die tagesaktuelle Gruppenstärke variiert dabei aufgrund der individuellen Buchungszeiten. Aktuell besuchen uns rund 28 Kinder täglich. Dieser Gruppenstärke stehen mindestens **zwei feste Bezugspersonen** (eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin und/oder eine Erzieherpraktikantin o.ä.) und eine zusätzliche Stundenkraft zur Verfügung.

## Öffnungszeiten

Die Schulkindbetreuung ist von Montag bis Donnerstag täglich ab **11.15 Uhr bis 17.00 Uhr** für Sie und Ihre Kinder da. Am Freitag endet die Betreuung bereits um 16.00 Uhr. Um die Hausaufgabenzeit und auch Aktivitäten planen zu können, sind gewisse Abholzeiten definiert. Diese können Sie unserem Tagesablauf entnehmen.

## Kosten

Die Betreuungsbeiträge sind gestaffelt. Eltern buchen somit bei uns Betreuungsstunden. Je nach Anzahl der gebuchten Wochenstunden ergibt sich die monatliche Grundgebühr (siehe Tabelle).

9

(Wochenstunden):

5 – 10 Std. = 35,00 €

10 – 15 Std. = 44,00 €

15 – 20 Std. = 48,00 €

20 – 25 Std. = 53,00 €

25 – 30 Std. = 57,00 €

30 – 35 Std. = 62,00€

Folgende Kosten kommen zusätzlich monatlich hinzu:

Einzelessen: 3,50 €

## Grundlagen unserer Arbeit

---

### Lebensbezogener Ansatz

Etwa 1990 wurde von Norbert Huppertz der lebensbezogene Ansatz begründet. Dieser Ansatz ist ein Bildungsansatz der Frühpädagogik, in dessen Zentrum das **Leben und Lernen** des Kindes steht. Das bedeutet u.a., dass durch wertebezogene Erziehungs- und Bildungsziele das Kind zu folgenden Einstellungen für sein gegenwärtiges und zukünftiges Leben gelangt:

---

- Weltbürgerlichkeit (Erde und Welt gehören allen; der Weltbürger grenzt nicht aus; Andersheit ist für ihn selbstverständlich)
- Natur- und Umweltbewusstsein (Natur und Umwelt schätzen und schützen)
- Friedensfähigkeit (erfreuliche Beziehungen; Konflikte nicht durch Gewalt regeln; Versöhntsein mit anderen)
- Sicht des Ganzen (das Gegenteil: „Mein Handeln betrifft nur mich.“)
- Er-leben in der Wirklichkeit

Im lebensbezogenen Ansatz hat auch das Leben mit Einschränkungen, Besonderheiten oder Behinderungen einen selbstverständlichen Platz.

Kennzeichen dieses Bildungskonzeptes sind seine Formen und Methoden der lebensbezogenen Pädagogik:

- Freies Spiel,
- Individuelle und kleingruppenbezogene Bildungsangebote,
- Projektmethode,
- Fest und Feier.

Der lebensbezogene Ansatz wurde in zahlreichen Einrichtungen erprobt und mehrfach evaluiert.

Der hier skizzierte Bildungsansatz wird in der Kindertagesstätte St. Gallus mit St. Magnus durch einen pädagogischen Handlungsansatz ergänzt und vervollständigt. Die pädagogischen Fachkräfte der KITA arbeiten nach dem Triple P Ansatz. Somit ist die katholische Kindertagesstätte St. Gallus mit St. Magnus eine der wenigen Einrichtungen in Bayern, die auch ihrem pädagogischen Handeln einen konzeptionellen Rahmen gibt und dadurch die Erziehung- und Bildungsqualität auf eine wissenschaftlich fundierte Basis stellt.

## Triple P

Triple P ("Positive Parenting Program", auf Deutsch: Positives Erziehungsprogramm) ist weltweit eines der wirksamsten und in Wissenschaft wie Praxis anerkanntesten Elternprogramme. Seit über 30 Jahren wird das Programm fortlaufend erforscht und weiterentwickelt. Triple P bietet Eltern und Fachleuten einfache und praktische Erziehungsfertigkeiten, die ihnen helfen, die Beziehung zu ihren Kindern zu stärken, selbstsicher mit dem Verhalten ihrer Kinder umzugehen und Problemen vorzubeugen. Triple P wird aktuell in 25 Ländern weltweit genutzt und erweist sich in verschiedenen Kulturen, sozio-ökonomischen Gruppen und Familienstrukturen als wirksam und hilfreich.

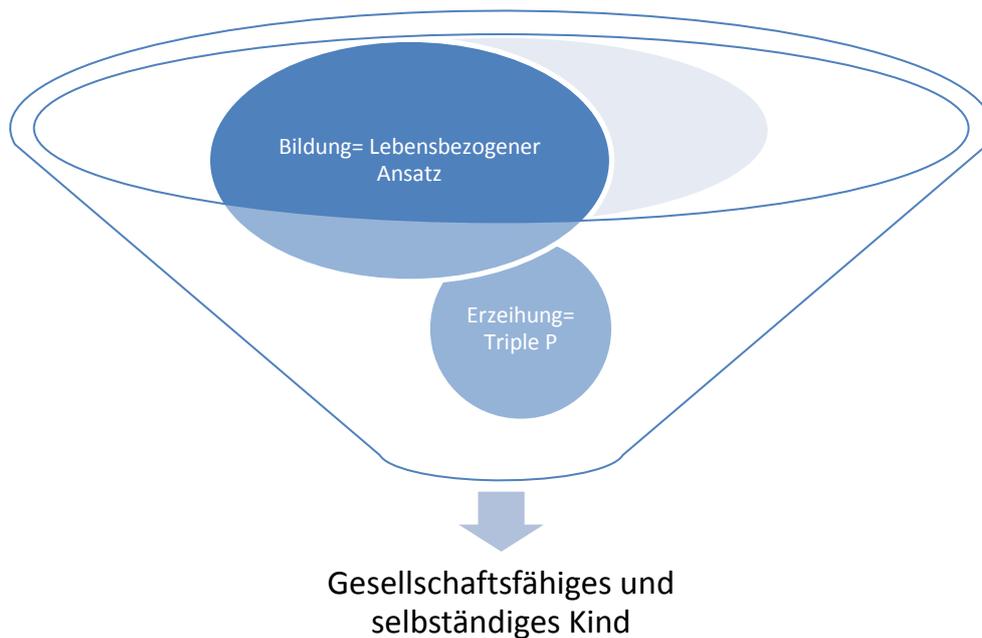
Basierend auf dieser langjährigen Erfahrung und den damit verbundenen Evaluationen dieses Handlungskonzeptes, orientiert sich unsere pädagogische Arbeit am Kind an dem Triple P- Ansatz. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind somit die „fünf Schritte zur positiven Erziehung“:

1. Für eine sichere und interessante Umgebung sorgen
2. Eine positive und anregende Lernatmosphäre schaffen
3. Konsequentes Verhalten

4. Realistische Erwartungen entwickeln
5. Bedürfnisse aller beachten

Die hier dargestellten Ansätze ergänzen sich und bauen im Hinblick auf die angestrebte Gesellschaftsfähigkeit eines selbständigen Kindes aufeinander gewinnbringend auf.

11



## Zielgerichtetes Arbeiten

Unsere Arbeit ist generell zielgerichtet, denn ohne Ziel ist der Weg nur schwer zu beschreiten. Die hier nun beschriebenen Ziele werden von uns anhand unseres Dokumentationssystems überprüft und basieren auf unseren beschriebenen Grundlagen.

### Schlüsselkompetenzen zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben

Zu den pädagogischen Kernaufgaben unserer Schulkindbetreuung zählt die professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses, in dem sich Kinder über bereitgestellte Lernarrangements Schlüsselkompetenzen aneignen können. Diese lassen sich nach folgenden Bereichen kategorisieren:

- personale Kompetenz,
- soziale Kompetenz,
- Wissenskompentenz,

- instrumentelle bzw. methodische Kompetenz (Lernkompetenz).

### **Personale Kompetenz**

Wesentliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Entwicklung personaler Kompetenz („persönliches Erfahrungswissen“) sind die Vermittlung sozialer Zugehörigkeit, der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern und die Beteiligung der Kinder am Geschehen. Personale Kompetenz soll erworben werden, über die Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Gleichaltrigen, die Positionierung in der Gruppe, die Artikulation und Behauptung eigener Meinungen. Dabei spielt die gemeinsame Arbeit, sowie die Übernahme eigener Verantwortung über Zeit, Raum und Material eine große Rolle.

Selbstbewusstsein, Ich-Identität, Handlungskonzepte oder Selbstmanagement etc. können Kinder entwickeln, wenn pädagogische Mitarbeiter als Ratgeber und Ansprechpartner zur Verfügung stehen, Kindern zuhören, ihnen Verständnis zeigen und Orientierung geben, ihnen aber gleichzeitig Raum für eigene Handlungen und Entscheidungen lassen und sie auch respektieren, wenn sie sich auf Um- und Irrwegen befinden.

### **Soziale Kompetenz**

Soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Voraussetzung für die Vermittlung sozialer Kompetenz ist unsere intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit. Jede pädagogische Fachkraft bringt den Kindern Verständnis entgegen, stellt zudem die notwendige kritische Instanz dar, die Grenzen aufzeigt, sie hilft und unterstützt die Kinder dabei eigene und konstruktive Auffassungen und Verhaltensweisen, z.B. im Umgang mit der Freizeit, dem anderen Geschlecht, Suchtmitteln und Aggressionen zu entwickeln. Für Schulkinder werden insbesondere die Beziehungen zu den Gleichaltrigen immer wichtiger. In der Schulkindbetreuung sollen die Regeln des sozialen Miteinanders im Zusammensein mit Gleichaltrigen beim Spiel, bei gemeinsamen Unternehmungen und Aktionen sowie beim Lernen zu zweit oder in Gruppen ausprobiert, erlernt und vertieft werden. Kinder müssen miteinander aushandeln, welchen Vorschlägen und Ideen sie folgen wollen. Zudem müssen sie Begründungen für Entscheidungen finden, Regeln für das gemeinsame Tun aufstellen, Rollen und Handlungschancen verteilen und einen Ausgleich finden, wenn jemand sich über Benachteiligung beschwert. Kinder müssen eine Streitkultur entwickeln. Viele Kinder entwickeln gerade im Streit die Einsicht, dass sie nicht allein im Zentrum stehen, dass sie auf die anderen angewiesen sind und dass aggressive Verhaltensweisen kontrolliert werden müssen. Sie erfahren, wie wichtig es ist, Beziehungen mit anderen zu haben, auf die man sich verlassen kann und was man dafür tun muss. Auch die gemeinsame Förderung von Kindern mit und ohne besonderen Assistenzbedarf sowie deutscher Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund trägt zur Förderung sozialer Kompetenzen bei: sie stärkt die gegenseitige Akzeptanz bei allen am Integrationsprozess Beteiligten und lässt den anderen gelten, mit seinen persönlichen Stärken und Begabungen bzw. Schwächen und Grenzen. Toleranz und Wohlwollen, sowie Verantwortung füreinander, Autono-

miestreben und Bereitschaft, Konflikte auszutragen und zu lösen, gehören zu den spezifischen Lernchancen integrationsfördernder Arbeit der Schulkindbetreuung.

## Wissenskompetenz

Kinder sollen bei uns lernen, wie sie sich Wissen aneignen können. Hierbei greifen wir auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder (z.B. Musik, Kunst, Sport, etc.) angemessen zurück. Damit werden ihnen Zugänge zu neuen, vielleicht noch unbekanntem Wissensbereichen eröffnet. Alle Formen kreativen Gestaltens und der Förderung der Ausdrucksmöglichkeiten sollen genutzt werden. Auf diese Weise fördert die Vermittlung von Wissenskompetenz auch die Chancengleichheit.

## Lernkompetenz

Lernkompetenz ist das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen. Kinder sollen sich im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung in der Schulkindbetreuung Lerntechniken aneignen. Pädagogische Fachkräfte leiten die Kinder an, wie man Arbeitszeit und –aufgaben richtig einteilt. Es wird zwischen arbeitsintensiven und Entspannungsphasen gewechselt und besprochen, welche Hilfsmittel man einsetzen kann (z.B. Lexika, Sachbücher, ggf. Internet). Kinder lernen in der Schulkindbetreuung Fragen zu stellen. Wer eine Frage stellen kann, ist der Lösung seiner Aufgabe schon ein Stück näher gekommen. Fragesteller werden nicht zurückgewiesen.

## Wie wir diese Ziele erreichen wollen

Sieben unterschiedliche, sich bedingende Säulen tragen dazu bei, dass wir gemeinsam diese Ziele erreichen können:



- **Tragfähige Beziehungen**

Kinder brauchen für ihre Bildungsprozesse Erwachsene als Bindungs- und Bezugspersonen. Diese sichernde Beziehung entsteht durch einen feinfühligem und freundlichen Umgang, durch zugewandte Ansprache, durch Pflege und Betreuung. Erst wenn das Kind die Sicherheit hat, von den Menschen in seiner Umgebung gehalten zu werden, kann es seinen Radius erweitern, neue Räume erkunden und zu neuen Aktivitäten übergehen. Bildung und Erziehung gehen bei uns Hand in Hand.

14

- **Bildung**

Mit dem Begriff „Bildung“ verbinden wir nicht nur das „schulische Lernen“. Bildung in der Betreuung von Schulkindern heißt Selbstbildung und spielerisches Lernen. Sich selbst, die anderen Menschen, die Welt um sich herum kennen lernen und verstehen. Sich in der Gruppe zurechtfinden und Kontakte zu anderen Menschen gestalten. Durch unser Konzept für die Bildungsarbeit erwerben die Kinder viele wichtige Kompetenzen. Dies sind zum einen Basiskompetenzen, wie seinen Arbeitsplatz vorbereiten, aufräumen oder ein Spiel zu Ende spielen. Darüber hinaus gibt es jedoch auch gezielte Bildungsangebote. Ziel aller Angebote ist der Lebensbezug und die Weiterentwicklung der kindlichen Kompetenzen im Hinblick auf Sprach-, Lern-, Wissens-, Planungs-, Medien- und Sozialkompetenz. Dabei werden die elf Bildungsbereiche<sup>2</sup> des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes verfolgt. Wichtige Methoden dieser Kompetenzerweiterung sind das **Freispiel** und das **gezielte Aktivitätsangebot** (z.B. Bewegungsbaustellen, Kreativangebote, Ausflüge etc.). Dabei wollen wir das Kind begleiten und unterstützen, Schritt für Schritt seine Fertigkeiten und Fähigkeiten auszubauen. Wir versuchen die wachsende Selbständigkeit der Kinder durch alltägliche Tätigkeiten zu unterstützen, indem wir die Kinder beteiligen, Dinge selbst tun lassen und sie ausprobieren lassen. Im Vordergrund bleibt im Sinne des lebensorientierten Ansatzes nach Prof. Dr. Huppertz somit die Alltagserfahrung und -orientierung.

- **Spiel**

Das Spiel/ Freispiel hat auch bei den Schulkindern einen großen Stellenwert, da sich Kinder im Spiel aktiv und selbstmotiviert mit ihrer inneren und äußeren Umwelt auseinandersetzen. Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass er viel Freiraum zum Spielen bietet und die Räume geben Platz für die unterschiedlichen Tätigkeiten der Kinder. Die Mädchen und Jungen entscheiden selbst, was bei ihnen „dran“ ist und an ihren Spielen erkennen wir, wo ihr Interesse gerade liegt.

---

<sup>2</sup> Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan: Die hierbei 11 definierten Bildungsbereiche sind: Werteorientierung und Religiosität; Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte; Sprache und Literacy; Informations- und Kommunikationstechnik, Medien; Mathematik, Naturwissenschaften und Technik; Umwelt; Ästhetik, Kunst und Kultur; Musik; Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport; Gesundheit

- **Anregende Umgebung**

Wir wollen die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder dadurch unterstützen, indem wir ihnen eine Umgebung zugänglich machen, in der sie ein reiches Angebot für ihre Sinne, Interessen, Bedürfnisse und Ideen vorfinden.

- **Beobachten und dokumentieren**

Jedes Kind hat seinen eigenen unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir begreifen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und zu dokumentieren. Je besser wir über jedes Kind Bescheid wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale, ihm gemäße Art zu fördern. Aus diesem Grund arbeiten wir mit Entwicklungsportfolios, genannt Schatzbücher.

Was ist ein Entwicklungsportfolio? Um diesen Begriff greifbarer zu machen, begeben wir uns kurz zu einem namenlosen jungen Künstler, der morgen aufbrechen will, um sich in einer fremden Stadt zu bewerben. Eine höchst ungewisse Zukunft und ungewisse Erfolgsaussichten liegen vor ihm. ABER das Portfolio mit seinen Skizzen und Malereien, das er abends noch einmal durchblättert, macht ihn stolz und gibt ihm Zuversicht. „Diese Werke sind mir schon ziemlich gut gelungen und wenn ich das geschafft habe, schaffe ich auch noch vieles mehr.“ Das Portfolio gibt dem jungen Mann ein gewisses Maß an Sicherheit.

Auf gleiche Weise soll das Portfolio im Kindergarten Zuversicht erzeugen: „Für die Reise des Lernens bin ich gewappnet, denn mir ist schon vieles gut gelungen.“

Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes werden nachvollziehbar und transparent für alle Betrachter, also für Kinder, Fachkräfte und Familienmitglieder.

*Wie sieht das in der Praxis aus?*

Das Entwicklungsportfolio ist ein Ordner, in dem die Bildungsbiografie des Kindes gesammelt wird. Das Portfolio ist eine Zusammenstellung von Dokumenten, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung aufzeigen. Die Kinder, Eltern und das pädagogische Personal wirken zusammen, bei der Materialauswahl und Erstellung des Portfolios (Zeichnungen, Schriftstücke, Kunstwerke, Fotos, usw.).

Für die Entwicklung und die Lernfortschritte der Kinder ist es wichtig, dass Eltern und Pädagogen eng zusammenarbeiten. Durch das Portfolio und dessen Auswertung können Entwicklungen, Stärken und Ressourcen der Kinder transparent gemacht werden, welche für die weitere Arbeit mit dem Kind wegweisend sind.

---

- **Starke Partnerschaft- Elternarbeit**

Damit unsere Arbeit gelingen kann, ist für uns eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich. Daher sind die Eltern, basierend auf unseren Beobachtungen und Dokumentationen, bei uns gut über die Entwicklung ihres Kindes informiert und wissen über die pädagogische Arbeit und die Angebote Bescheid.

16

#### Informationen

- Aushänge im Eingangs- und Gruppenbereich
- Wochenüberblick im Eingangsbereich
- Elternpost
- Einladung zum Kinder- und Familiengottesdienst
- Elternumfragen

#### Gespräche

- Ausführliche Anmeldungsgespräche
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit allen Eltern
- Tür- und Angelgespräche
- Konfliktgespräche
- Beratungsgespräche

#### Kontakte

- Elternarbeit- Mithilfe bei Aktionen oder als Begleiter bei Exkursionen
- Feste und Feiern- gruppenintern oder Einrichtungsübergreifend
- Elternabende, Elternnachmittage mit und ohne Referenten

#### Elternmitsprache

- Elternbefragungen
- Mitarbeit im Elternbeirat
- Mitwirkung bei Aktivitäten und Festen

## Wie wir den Alltag mit den Kindern gestalten

---

### *Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase*

---

Auch Schulkinder brauchen eine liebevolle Zuwendung und verständige Bezugsperson, damit die Eingewöhnung erfolgreich verläuft und Schulkinder gerne die Einrichtung besuchen.

1. Schnuppertage für Vorschulkinder in der Gruppe mit Schulkindern: Vorschulkinder können bei den Schulkindern schnuppern. Sie erhalten einen ersten Eindruck, wie der Tagesablauf für diese Schulkinder in den Räumlichkeiten der Grundschule aussieht und sie lernen das zuständige Personal kennen.
2. Schulkinder lernen die Räumlichkeiten kennen: Den künftigen Schulkindern wird zunächst das gesamte Schulhaus mit den Räumlichkeiten der Schulkindbetreuung vorgestellt.
3. Ausreichend Zeit für das gegenseitige Kennenlernen: Gerade zu Beginn ist es wichtig, dass sich die verantwortliche Erzieherin intensiv mit jedem Schulkind beschäftigt, um so eine Einschätzung zu bekommen, was dieses Kind benötigt. Umgekehrt hat hier das Kind die Möglichkeit die Erzieherin näher kennen zu lernen, um ein Vertrauensverhältnis aufbauen zu können. Ältere Schulkinder übernehmen, nachdem sie darauf gut vorbereitet worden sind, für die „Neuen“ Patenschaften und helfen ihnen bei der Eingewöhnung.
4. Kommen und nach Hause gehen: Im Vorfeld ist mit den Eltern und ggf. mit der Schule abzuklären, wie die Kinder in die Schulkindbetreuung kommen, wer verantwortlich ist und natürlich wie und von wem die Einrichtung über ein Fernbleiben des Kindes zeitnah informiert wird. Auch wird hierbei besprochen, ob ein Kind bereit allein nach Hause laufen darf. Sollten Eltern dies wünschen, so werden die notwendigen Einverständniserklärungen ausgefüllt.

### *Tagesablauf*

---

In unseren Gruppen bildet unser strukturierter Tagesablauf eine stabile Grundstruktur. Dies gibt den Kindern Sicherheit, da sich somit die Zeit in der Schulkindbetreuung ordnet und damit Ereignisse vorhersehbar und berechenbar werden. Die Kinder orientieren sich mit der Zeit an den immer wiederkehrenden Ereignissen, Handlungen und Abläufen. Diese Ordnung gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit.

---



**Abholzeiten in der Übersicht:**

**Montag bis Donnerstag: 11.20h, 15.00h und 16.30h bis 17.00h**

**Freitag: 11.20h bis 14.00Uhr und 15.30 bis 16.00h**

## **Gemeinsames Mittagessen**

---

Das Mittagessen kann zusätzlich gebucht werden. Die gemeinsamen Mahlzeiten sind sehr zentrale und bedeutsame Bestandteile im Gruppenablauf. Sie sind Gemeinschaftserlebnisse, d.h. die gesamte Gruppe – Kinder und Erwachsene - kommt zu einem festen Zeitpunkt zusammen, um gemeinsam zu essen. Dabei ist das Essen und Trinken eingebettet in eine Reihe von Handlungen, Gewohnheiten, Regeln und Ritualen. Sie geben der Mahlzeit einen Rahmen.

Der Tisch wird gemeinsam für alle gedeckt und das Essen vorbereitet. Die Lebensmittel werden angerichtet, sodass jede/r wählen und sich bedienen kann. Bei den Mahlzeiten geht es darum, sich zu stärken und satt zu werden. Die Versorgung mit Essen und Trinken gehört zu der Grundversorgung. Aber aus unserer Sicht geht es darüber hinaus um viel mehr.

### **Zusammen sitzen, genießen, tratschen, ausprobieren**

In der Gruppe schmeckt es viel besser als alleine und das gemeinsame Essen verbindet. Wir schaffen für die Mahlzeiten eine gemütliche Atmosphäre, in der die Kinder sich geborgen fühlen und auch zur Ruhe kommen können. Hierfür hat jede Gruppe Gewohnheiten und Rituale und entwickelt ihre eigene Kultur. Dabei können sie auch spielen im Sinne einer sinnlichen, erforschenden Erfahrung, jedoch in einem respektvollen Umgang mit Essen (Im Sinne des Starke Kinder und des Lebensbezogenen Ansatzes). Die Kinder bedienen sich selbst, sagen/ zeigen, was sie möchten, reichen den anderen etwas, wenn sie darum gebeten werden: „Danke!“ „Gern geschehen!“ Beim gemeinsamen Essen gibt es Regeln („Beim Essen bleiben wir sitzen!“) und Grenzen, an die sich alle halten müssen. Das schafft Ordnung und Überschaubarkeit. Und es wird natürlich viel miteinander gesprochen: über das, was es zu essen gibt, wo es her kommt, wer es gekauft/ zubereitet/ gebracht hat; über Vorlieben und Essregeln, über Erlebnisse in der Schule, Mamas Motorrad und vieles mehr.

## **Hausaufgaben**

---

Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit im erforderlichen Umfang. Sie dienen der Festigung und Vertiefung des im Unterricht Erarbeiteten sowie der Vorbereitung auf die Arbeit in den folgenden Unterrichtsstunden.<sup>3</sup> Sie werden in der Schule vom Lehrer als Ergänzung des Unterrichts aufgegeben und sollen in der Regel zu Hause oder in der Schulkindbetreuung erledigt werden.

Hausaufgaben sind ein wichtiger Teil der Erziehung zur Selbstständigkeit und auch zur Verantwortungsübernahme.

Da dieser Teilbereich der Schulkindbetreuung ein sehr raumfüllender Teil ist, gibt es ein Hausaufgabenkonzept. Dieses ergänzt die hier dargestellten Ausführungen. Gern können Sie es in der Schulkindbetreuung einsehen.

---

<sup>3</sup> Verwaltungsvorschrift über die Organisation von Schulen

### **Ziele von Hausaufgaben**

Das Kind soll in der Schule Erlerntes durch die weitere Beschäftigung damit vertiefen und verinnerlichen. Hausaufgaben sind ein fester Bestandteil im Lernkonzept unseres Schulsystems. Bei uns erhalten alle Schulkinder die Möglichkeit die neuen Lerninhalte in Ruhe einzuüben und zu vertiefen.

Konkret heißt dies für uns:

20

- Jedes Kind erledigt selbständig und eigenverantwortlich die Hausaufgaben
- Kinder eignen sich Lerntechniken an und erwerben Lernkompetenz (Lernen wie man lernt)
- Kinder entwickeln eine positive Arbeitshaltung.

### **Die Kontrolle**

Generell werden die Hausaufgaben auf ihre Vollständigkeit und ihre Richtigkeit überprüft. Hausaufgaben können dennoch fehlerhaft sein! Nur so können Lehrer und Eltern den Wissensstand des Kindes erkennen und fördernd eingreifen. Die Vergabe und Kontrolle der Hausaufgaben obliegt dem Lehrer. Die Eltern entscheiden eigenverantwortlich, ob Fehler berichtigt oder unvollständige Hausaufgaben zu Hause beendet werden.

### **Abbruch der Hausaufgaben**

Werden die Hausaufgaben in der vorgegebenen Zeit nicht geschafft, wird abgebrochen.

Gründe des Abbruchs:

- Hausaufgabe wurde nicht verstanden
- Hausaufgabe war zu umfangreich
- Kind hat noch kein regelrechtes Arbeitstempo entwickelt

### ***Außengelände***

---

Die Gruppe hat Zugang zum Außenbereich der Grundschule Scheidegg. Um den Kindern einen Ausgleich zum Schulalltag zu ermöglichen, ist es uns wichtig, dass sich die Kinder draußen ausreichend bewegen können und Plätze zum Spielen finden. Daher ist es den Kindern gestattet, in Absprache mit den Fachkräften, das Außengelände der Schule und des Kindergartens selbständig zu nutzen.

---

## **Ferienbetreuung**

---

Innerhalb der bayerischen Schulferien bieten wir eine Ferienbetreuung an. Der Umfang der Betreuungstage in den Schulferien orientiert sich dabei an unseren Schließtagen und wird daher jährlich neu festgelegt und in der Elternpost bekannt gegeben. Im Schuljahr 2012/13 wurde beispielsweise an 31 Ferientagen eine Betreuung angeboten.

Da sich die benötigte Buchung in schulfreien Zeiten gegenüber der Buchung während der Schulzeit erhöht, zumal die Kinder nicht nur am Nachmittag sondern eventuell auch am Vormittag die Einrichtung besuchen, wird der Betreuungsbedarf separat abgefragt und vergütet.

## **Wie wir Qualität sichern**

---

Die Sicherung und die Verbesserung der Qualität unserer pädagogischen Praxis ist uns ein ständiges Anliegen. Daher verfügt die Kita neben dem pädagogischen Portfolio über weitere Qualitätssichernde Instrumente wie:

- **Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9000:** Im Jahr 2000 erarbeitete die Einrichtung ein Qualitätshandbuch und fasste in diesem sein Leitbild und seine Qualitätsziele, die Richtlinien zur Führung und Organisation der Einrichtung, die Gestaltung der Angebote zur Förderung der Kinder, die Ziele für die Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie die Maßnahmen für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zusammen.
- **Fortbildungen:** Alle Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in unserer Einrichtung haben jährlich ein Anrecht auf fünf Fortbildungstage. Diese können sowohl intern wie auch extern genutzt werden. Die Fortbildung gewährt eine hohe Aktualität in pädagogischen und organisatorischen Vorgehensweisen.
- **Konferenzen:** Jährlich gibt es zwei Trägerkonferenzen und Leiterinnenkonferenzen, an denen wesentliche, rechtliche und organisatorische Dinge vermittelt und besprochen werden.

Anhand unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. Damit wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und kontinuierlich verbessert werden. Zudem können so mögliche Fehler und Probleme schneller erkannt und bearbeitet werden. Ziel ist es, dass sich das Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandersetzt und dass die Effizienz und Effektivität überprüft und ggf. verbessert werden kann.

---

Folgende Evaluationsmethoden werden regelmäßig durchgeführt:

#### Extern

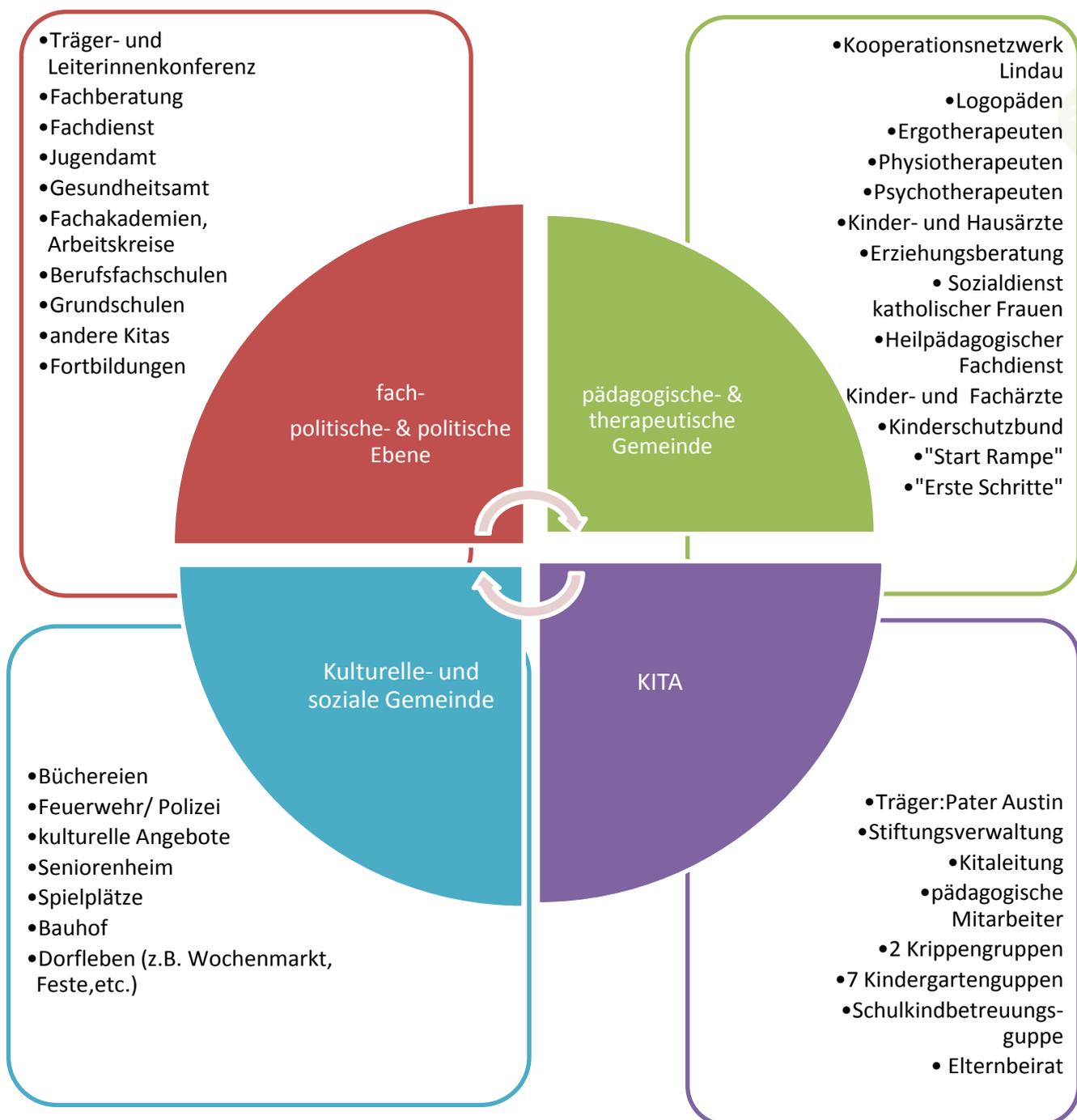
- Elterngespräche
- Mitarbeiterbefragungen
- Kinderkonferenzen
- Kinderbefragungen
- Elternbefragungen
- Jahresgespräch mit der Fachberatung

#### Intern

- Teamreflexion
- Kollegiale Beobachtung
- Auswertung der Dokumentation
- Ausgewählte Fallbesprechungen
- Mitarbeiterinnengespräche
- Regelmäßige Selbstevaluation vor dem Hintergrund der festgelegten Qualitätsstandards

## Vernetzung

Um den Eltern und ihren Kindern eine möglichst gute Betreuung anbieten zu können, ist die Kita St. Gallus stark vernetzt.



## **Impressum:**

**Herausgeber:** Kath. Kindertagesstätte St. Gallus, Blasenbergstr. 15+19,

88175 Scheidegg, Tel.:08381-3768;

Mitwirkende an dieser Konzeption waren die Mitarbeiter der Kita St. Gallus unter der Leitung von Stefanie Lau

Diese Konzeption entstand als Fortschreibung der 3. Auflage der Konzeption vom März 2006 unter der Leitung von Sr. M. Charis und Mitarbeiter.

**Stand: April 2016**

---